LXXII. Bericht Naturf. Ges. Bamberg (1997)	Seite: 13 - 26	Bamberg 1998

Zur Verbreitung der beiden Geißblatt-Arten (*Lonicera caprifolium* L. und *L. periclymenum* L.) in Oberfranken

Herrn Dr. DIETMAR REICHEL
zum 60. Geburtstag am 12. November 1997
- mit Dank für vielfältige Anregungen zur Erfassung von Flora und Vegetation in Oberfranken - herzlich gewidmet

von
ERICH WALTER

Kurzfassung

Beim Artenpaar *Lonicera caprifolium* L. und *L. periclymenum* L. finden sich in der botanischen Literatur Oberfrankens zahlreiche Verwechslungen, die vermutlich beim Versuch die beiden Arten im sterilen Zustand zu bestimmen, zustandegekommen sind. Aufgrund der Erfassung beider Arten ausschließlich im blühenden oder fruchtenden Zustand, wurde der Versuch unternommen, die beiden Arten für Oberfranken aktuell zu kartieren.

1. Die Gattung Lonicera

Die Gattung *Lonicera* der Familie der Geißblattgewächse *(Caprifoliaceae)* kommt in Oberfranken in vier Arten vor. Das sind neben den zwei strauchig wachsenden Heckenkirschen (*Lonicera nigra L. et L. xylosteum L.*) die beiden kletternden und schlingenden Geißblatt-Arten (*Lonicera caprifolium L. et L. periclymenum L.*). Die beiden letztgenannten Arten sollen allein Gegenstand der folgenden Ausführungen sein.

1.1. Gemeinsamkeiten

Den beiden Geißblattarten (*Lonicera caprifolium L. et L. periclymenum L.*) ist neben der Wuchsform mit windenden Stengeln, liegend oder schlingend kletternd, gemeinsam, daß ihre gelblich-weißen Blüten kopfig und quirlig gehäuft beieinander stehen, im Gegensatz zu den mit aufrechten Stengeln wachsenden Heckenkirschen, deren Blüten zu zweien auf blattachselständigen Stielen stehen. Gemeinsam ist den beiden

Arten auch, daß sie in Wäldern mit vielen sterilen Stengeln größere niederliegende blütenlose Bestände bilden können, wenn größere Lücken im Kronendach des Waldes fehlen.

1.2. Pflanzengeographische und pflanzensoziologisch-edaphische Unterschiede

Der Verbreitungsschwerpunkt der Art Jelängerjelieber (*Lonicera caprifolium* L.) liegt im östlichen Mittelmeergebiet, in der Literatur wird die Art von OBERDORFER (1994) u. a. Autoren deshalb als osmed (subatl.-wsmed) verbreitet charakterisiert. Als subatlantisch bis westmediterran verbreitet, mit Massenverbreitung in den Laubwaldgebieten Westeuropas, gilt dagegen das Wald-Geißblatt (*L. periclymenum* L.).

Während *L. caprifolium* als wärmeliebende Art von Hecken und Gebüschen mit Berberidion-Verbandscharakter, auch in *Quercetalia pubescentis*-Gesellschaften, für mäßig trockene, basenreiche, meist kalkhaltige Lehmböden angegeben wird, kommt *L. periclymenum* in Eichen-Birkenwäldern, auch Eichen-Hainbuchen- oder Erlenwald-Gesellschaften, in Waldverlichtungen und Waldsäumen, auf mäßig frischen bis feuchten, nährstoffarmen, mehr oder weniger basenreichen, kalkarmen, mäßigsaueren bis saueren, gern sandigen Lehmböden in mild-humider Klimalage vor (OBERDORFER 1994).

2. Nachweise der beiden Lonicera-Arten in Oberfranken

Im Folgenden verwendete Abkürzungen:

Phänologische Beobachtungen: b = erblühend, ab = Vollblüte
Namen: HB = H. Bösche, AB = A. Bröckel, KG = K. Gatterer, VP = von Pöllnitz, KV = Kartei Vollrath, HV = H. Vollrath.

2.1. Jelängerjelieber, Echtes Geißblatt, Wohlriechendes Geißblatt, Garten-Geißblatt (*Lonicera caprifolium* L.)

	Nummer der top. Karte 1:25.000 und Quadrant	Ort und Beschreibung des Wuchsortes	Datum und Jahr der Beobachtung
1	5834-3-	a) Hohlweg nnö Rothwind/KU in Hecke.	23.06.1997
2		b) Mainufer w Mainleus/KU, im Gebüsch.	02.07.1996
3	5834-4-	Ö Burghaig/KU, Punkt 299 an der Talstraße Richtung Petzmannsberg.	23.06.1997
4	5931-1-	S Ortsrand von Hilkersdorf/BA in Gebüsch; ab.	12.06.1991
5	5934-3-	a) N Kasendorf/KU, in Waldbestand nahe Hohlweg.	06.07.1996

6		b) Am Turmberg zwischen Kasendorf und Magnusturm im Hangwald am Fußweg (fr). (Hinweis: KV).	02.08.1997
7	5936-3-	Am Goldberg n Goldkronach/BT	12.05.1994
8	5938-3-	An der Rösla n Juliushammer (fr) (Hinw.:V).	05.07.1997
9	6031-3-	Am Kreuzberg n Dörfleins/BA (im Waldrand-Gebüsch).	24.07.1994 29.06.1995
10	6033-2-	Ö Wonsees/KU, entlang Hangweg (Schleier in Gebüsch und Waldrand).	22.09.1996
11	6033-2-	Am Bergweg bei Kainach/BT große Verwilderung (b-ab).	03.06.1995
12	6033-4-	Im Kainachtal n Hollfeld/BT. Schleier im Waldrand.	23.08.1996
13	6131-1-	a) Schleier in Hecke am Fußweg Altenburg-Wildensorg/BA; ab.	18.05.1996
14		b) Mehrfach im Wald am Osthang der Altenburg.	18.05.1996
15	6131-3-	NÖ Untergreuth/BA als Schleier im Waldrand, entlang Weg (Hinw.:H. BÖ).	11.07.1997
16	6133-1-	Um Kellereingang an der Straßenkreuzung gegen Heckenhof u. Draisendorf in Aufseß/BT (seit Jahrzehnten beob.), ab; Im Gartengrundstück gegenüber, Schleier um Dolomitfelsen mit Laube.	26.05.1997
17	6133-3-	a) Nö Streitberg/FO in Hangwäldern mehrfach und bestandsbildend.	(16.08.1993) 21.05.1997
18		b) an der Straße ö Streitberg Schleier am Zaun eines ehemaligen Gartengrundstücks (ab).	
19		c) Ö Niederfellendorf/FO Schleier am Drahtzaun des Freibades (ab).	21.05.1997
20		d) SÖ Unterleinleiter/FO entlang ehemaliger Bahnstrecke als Schleier im Gebüsch sowie im Waldrand entlang Waldweg Richtung Hummerstein (ab).	21.05.1997
21	6134-3-	a) Bei Schlößlein nw Waischenfeld/BT neben Bank und Apfelbaum am Hangfuß (b).	27.05.1997
22		b) Nahe Schloß Weiher/BT an Gebüsch als Schleier (neben Transformatorhaus).	08.06.1991 - 1997
23		c) Bei der Schweinzmühle im Ailsbachtal im Gebüsch.	09.08.1994
24	6135-4-	Ö Preußling/BT in Hohlweghecke.	20.08.1992
25	6229-1-	a) Am nö Ortsrand von Aschbach/BA als Schleier in Waldrand (mhf), ab	27.05.1997
26		b) Mehrfach, sowohl als Schleier in Hecke wie vor allem in Waldrändern entlang der Wege n Aschbach (Hinw.: v. P), ab.	27.05.1997
27	6231-1-	S Schlüsselau/BA mhf. als Schleier im Waldrand (ab) (Hinw.. KG).	11.07 1997

28	6232-3-	SÖ Wimmelbach/FO mhf als Schleier im Waldrand entlang Waldweg.	27.05.1997
29	6233-2-	In Hecke als Schleier an der Straße gegen Ebermannstadt nö Pretzfeld/FO (ab).	1997
30		Ö Forsthaus Schweigelberg/BT (ab). Entlang Weg und Waldrand als Schleier	21.05.1997
31		An Waldweg und in Waldverlichtungen als Schleier sw Forsthaus Schweigelberg/BT.	1997
32	6233-4-	Am nö Ortsrand von Affaltertal/FO (ab).	17.05.1992
33	6234-1-	Als Schleier in Hanggebüsch sö der Burg Pottenstein/BT (zusammen mit Parthenocissus inserta).	30.07.1996
34	6234-4-	Im Klumpertal um Kellereingang neben der Mittelmühle.	21.05.1997
35	6235-1-	W Pegnitz/BT als Schleier in Waldrand nö Krankenhaus (Hinw.: AB) (b).	21.05.1997
36	6334-2-	Ö Plech als Schleier in Hecke.	

Weitere Lonicera-Vorkommen in Oberfranken:

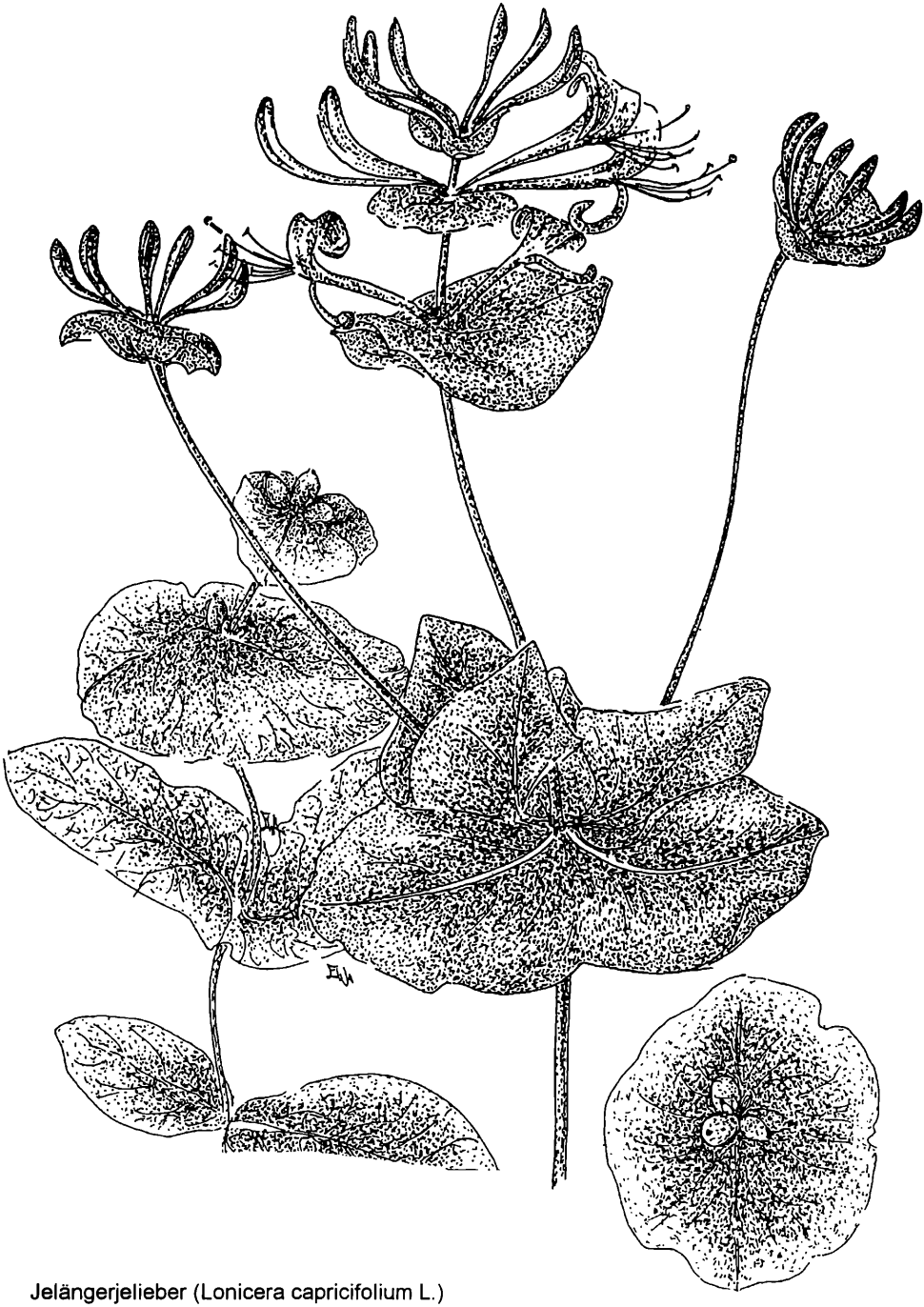
SCHELLER nennt in seiner Flora von Coburg (1990) für *Lonicera caprifolium* L. „In 31 Feldern = 7,9 %. Schwerpunkt im Umfeld der Stadt Coburg."
Nach HETZEL kommt die Art in der „Wolfsschlucht" bei Bamberg-Bug vor, wo sie bereits 1914 von HARZ genannt wurde.

Nicht bestätigt werden konnte die Art-Zugehörigkeit von Lonicera-Verwilderungen bei Bad Berneck -5936-1- und Gesteinig bei Elisenfels/Arzberg-, Nemmersdorf/BT 60 und Rodersberg bei Bayreuth -6035-2- (Kartei VOLLRATH) sowie ein eigener Fund am Langesbühl n Steinbach/HO.

Außerhalb Oberfrankens getätigte oder benannte Funde von *L. caprifolium:* Im Hangwald des Straufhain (neben einer Bank am Waldweg) (1992) - 5630-3-, und von W. RÜFER (mdl.) genannt: „Mehrfach in der Nähe der Willibaldsburg bei Eichstätt."

2.1.1. Kultivierte Geißblatt-Vorkommen

Während die Art Jelängerjelieber (*Lonicera caprifolium* L.) vermehrt in Garten- und Siedlungsnähe angetroffen wurde, fehlen bislang Nachweise kultivierter Vorkommen vom Garten-Geißblatt *(Lonicera periclymenum* L.) in Oberfranken. Wobei nicht völlig auszuschließen ist, daß es sich bei den beiden Nachweisen der Art um Verwilderungen handelt, denn beim Wuchsort nahe Schwürbitz 5832-2- ist es nur ein kleines Vorkommen im Pionier-Birkenwald eines ortsnahen Hügels, der in vergangener Zeit häufig als Naherholungsgebiet genutzt wurde. Eine Verschleppung ist somit nicht auszuschließen.



Jelängerjelieber (Lonicera capricifolium L.)

Beim Wuchsort in 6232-2- am „Weingartssteig" nahe Forchheim dauert diese Nutzung als Naherholungsgebiet noch an. Aus früheren Jahrzehnten sind eine Ausflugs-Gaststätte sowie Obstgärten und zahlreiche Wochenend-Grundstücke vorhanden. Der Wald über den hier sehr zahlreichen Geißblatt-Vorkommen ist forstlich stark überformt. Eine hohe Beteiligung der Eßkastanie *(Castanea sativa* Mill.) kann dies deutlich belegen. Wobei die geologischen und klimatischen Gegebenheiten ebenso wie die Begleitvegetation der Umgebung gleichzeitig für natürliche Vorkommen zeugen könnten. Die Frage ob es sich bei den beiden oberfänkischen Vorkommen von *Lonicera periclymenum* L. um weit vorgeschobene Punkte einer östlichen Verbreitungsgrenze der Art in Oberfranken handelt, kann also nicht mit Sicherheit beantwortet werden.
Die Art Jelängerjelieber (*Lonicera caprifolium* L.) wurde an folgenden Orten noch oder wieder kultiviert gefunden:

5734-1- In Zeyern/KC, Hs.-Nr. 12 (am 03.06.1992. Die Auskunft der Garten- und Hauseigentümerin lautet: „Als 1898 die Großmutter geheiratet hat, wurde das Jelängerjelieber gepflanzt."):
5734-3- Im Garten beim Flößer-Museum in Unterrodach/KC.
5833-3- In Strössendorf/LIF, in der Kellergase, wenig (31.05.1997, ab).
5934-3- In Langenstadt/KU (1992).
6035-2- In Bayreuth. Eubener Straße, in einer lebenden Hecke.
6035-4- In Bayreuth. Im Garten Lisztstraße 1.
6132-1- In Tiefenpölz/BA. Hs. Nr. 10, den Eingang zum alten fränkischen Bauernhaus zusammen mit *Lonicera heckrottii* flankierend.
6133-1- Aufseß/BT Im Garten des Anwesens Vates umkleidet ein älteres Vorkommen eine Laube auf einem Dolomitfelsen.
6135-4- In Engelmannsreuth/BT (1992).
6233-1- In Pretzfeld/FO. In Garten und an Haus gegenüber der alten Mühle (13.05.1993 b u. 28.06.1997).

2.1.2 Synanthrope Vorkommen der Art Lonicera caprifolium L.:

6033-1- Wiesentfels/BT. Bei der Brücke am westlichen Ortsrand (1992).
6033-2- Wonsees/KU (1992).
6035-3- Bayreuth, Röhrensee-Anlage.
6131-2- Bug bei Bamberg, am Zaun des Campingplatzes (29.06.95 ab).
6133-1- Aufseß/BT Beim Gasthaus Schrenker.
6133-2- Wüstenstein/FO (1991).
6133-3- Unterleinleiter/FO, am Volkmannsreuther Bergweg.
6133-4- Muggendorf/FO, am Aufstieg zur Kirche (02.06.1996 ab).
6134-2- Volsbach/BT, am nördlichen Ortsausgang (07.08.1991).

2.2. Nachweise vom Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum* L.):

5832-2- Schwürbitz/LIF. Am Westhang des „Goeritzen" im Birkenwald mit *Melampyrum pratense* und *Vaccinium myrtillus*. Kleiner Bestand von ca. 7 qm Größe. Liegend, und an junger Eberesche bis ca. 6 m hoch schlingend. (1996; u. am 29.05.1997 noch kein Blütenansatz).

6232-2- „Weingartssteig" sw Forchheim. An Waldwegrand schlingend und im Wald vor allem in größeren niederliegenden Beständen. (Am 27.05.1997 noch kleinknospig, aber deutlich bestimmbar).

3. Offensichtliche Art-Verwechslungen in der Literatur für Oberfranken

Folgende Wuchsorte wurden für die Art *Lonicera periclymenum* benannt:

Nach SCHWARZ (1899) Schlüsselau !!, Gebüsche oberhalb Bug, bei Streitberg (m.F.), Schweigelberg, Limmersdorf (Klf).

HARZ (1914): Altenburg bei Bamberg, Streitberg (m.F.), Schweigelberg bei Gößweinstein.

VOLLMANN (1914): Streitberg, Schweigelberg, Limmersdorf bei Thurnau.

Diese Literatur-Angaben haben später bei der Übernahme durch SCHÖNFELDER u. BRESINSKY (1990) zu anscheinenden Verlusten bzw. zum Rückgang der Art *Lonicera periclymenum* L. geführt. Dieses Beispiel zeigt, wie leicht vorhandene Fundangaben in Floren zur Übernahme der Artzugehörigkeit im sterilen Zustand verführen (- und dies ist auch dem Verfasser dieser Ausführungen passiert). Deshalb soll vor der Kartierung und Artbestimmung dieses Artenpaares im sterilen Zustand gewarnt sein.

3.1. Bestimmungsmerkmale des Artenpaares und Verwechslungen

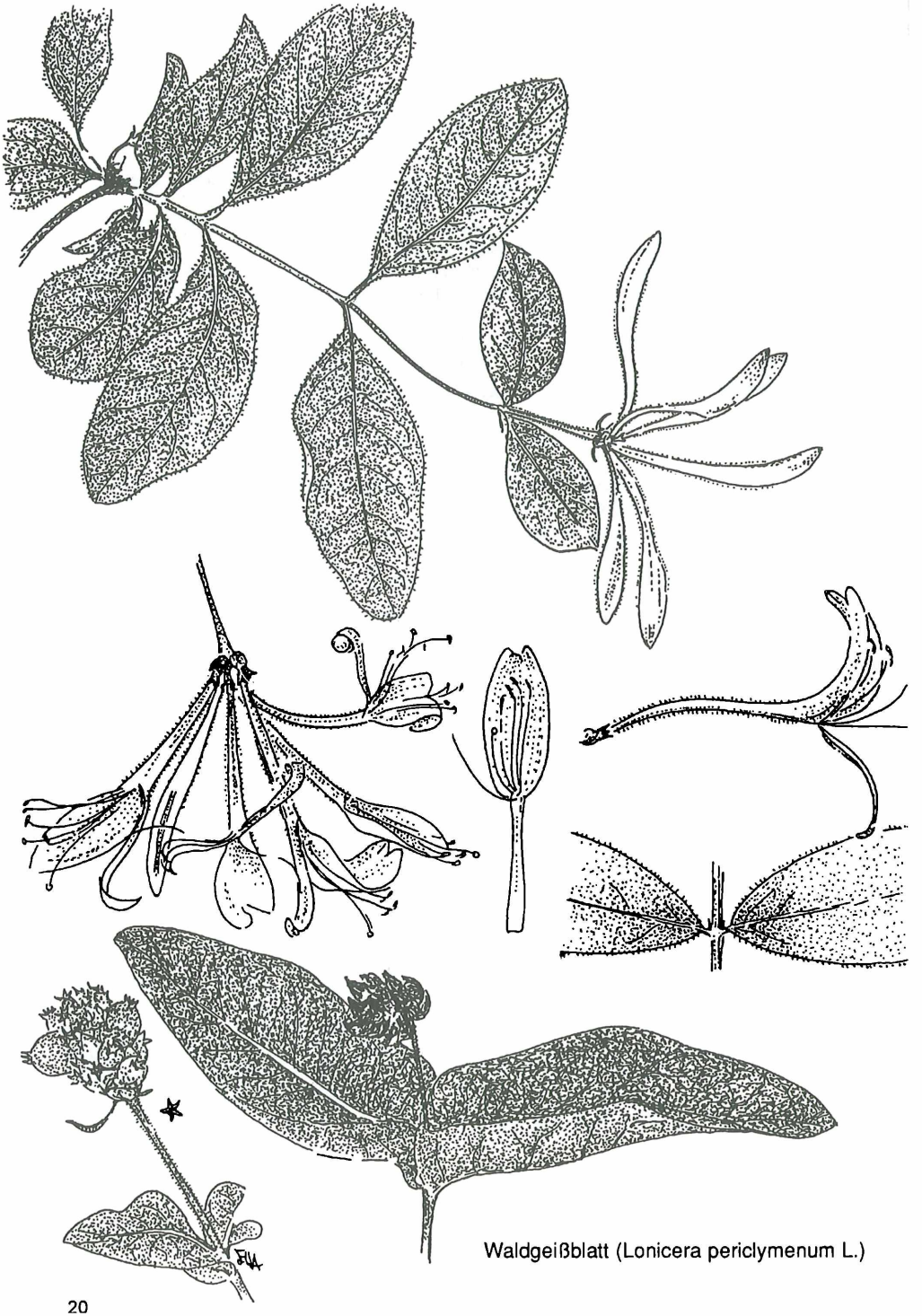
(Nach SEBALD, SEYBOLD, PHILIPPI & WÖRZ 1996, ADLER, OSWALD & FISCHER 1994 und OBERDORFER 1994).

Lonicera caprifolium

Laubblätter kurz gestielt, und allenfalls durch einen schmalen Saum paarweise miteinander verbunden. Der endständige Blütenstand aus ein oder mehreren Scheinquirlen bestehend, mit paarweise oder wirbelig verwachsenen Hochblättern, aus einem runden perfoliat durchstoßenen Gebilde bestehend (siehe Zeichnung).

Lonicera periclymenum

Die paarweise gegenüberstehenden Blätter sind 2-5 mm lang gestielt und nicht miteinander verwachsen. Auch im Bereich der 3-5 kopfig zusammengerückten Teilinfloreszensen nicht miteinander verwachsen, sondern alle Blätter getrennt (siehe Zeichnung).



Waldgeißblatt (Lonicera periclymenum L.)

Verwechslungsmöglichkeiten

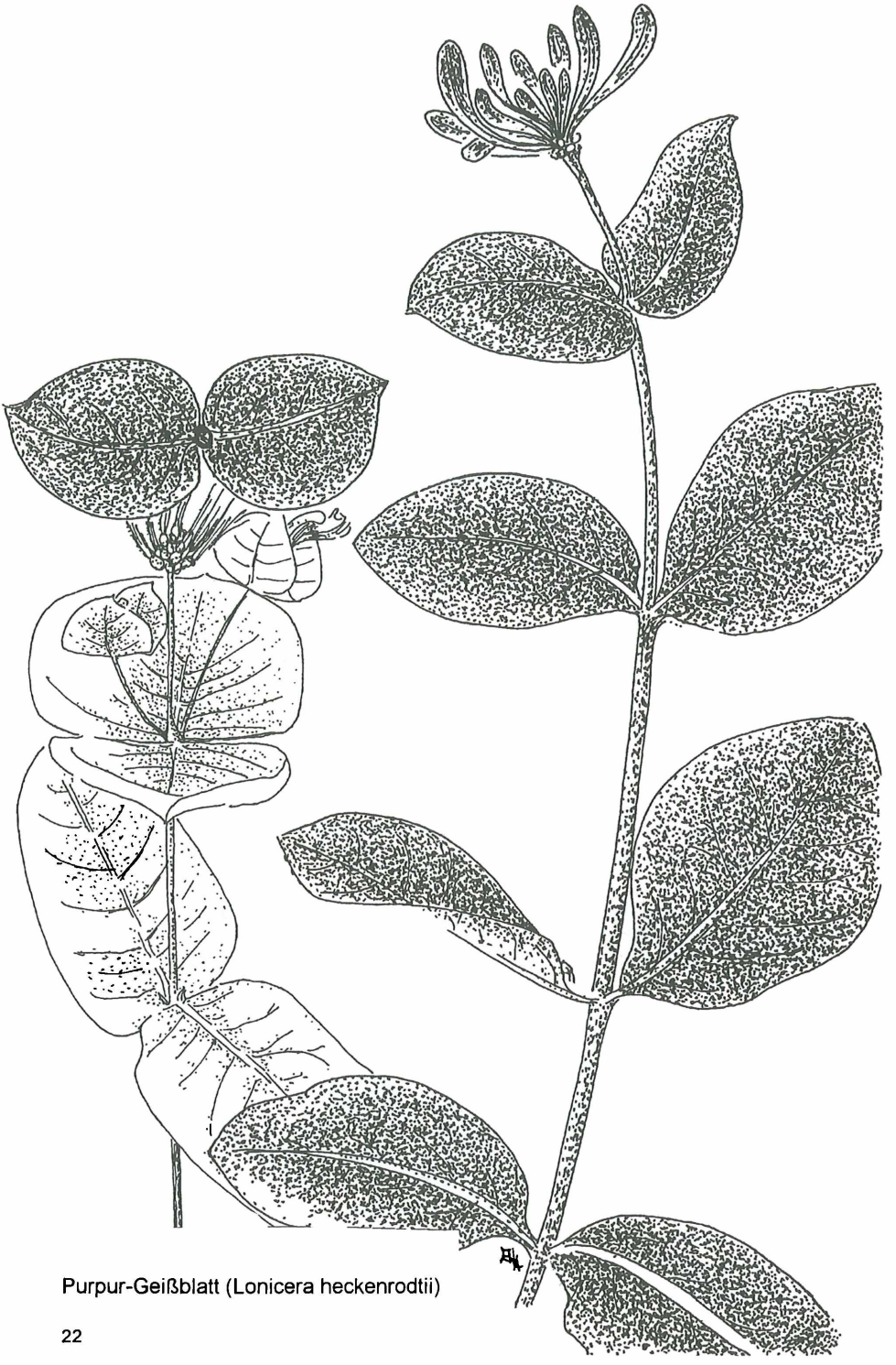
Bei der Beschäftigung mit dem Artenpaar *Lonicera caprifolium L. et L. periclymenum L.* erkannte ich früh die wenigen Chancen, die beiden Arten sauber zu bestimmen und auseinanderzuhalten. Dies ist die verhältnismäßig kurze Phase von Blütezeit und Fruchtreife mit dem Bestimmungsmerkmal der im Bereich von Blüten- und Fruchtstand getrennten oder verwachsenen letzten Blattpaare; ist doch *L. periclymenum* die einzige Art mit deutlich getrennten Blättern im Bereich der Infloreszenzen. Anscheinend sind die beiden Arten nur mit diesem Merkmal sicher zu verifizieren. Angaben in Floren wie: rechtswindend, Triebe jung behaart oder Blattunterseite bläulichgrün, sind zwar für die einzelnen Arten jeweils zutreffend, doch als Bestimmungsmerkmal ungeeignet. Dies zeigt sich deutlich, wenn man versucht, den Wert solcher Angaben in einen größeren Zusammenhang zu stellen. So sieht man bei Benützung der Gehölzflora von KRÜSSMANN (1977), daß alle windenden Arten der auf der nördlichen Halbkugel mit ca. 200 Arten vertretenen Gattung Lonicera rechtswindende Lianen sind und, daß es nicht bloß eine Art mit jung behaarten Trieben oder unterseits blaugrünen Blättern u.s.w. gibt.

3.3 Neue Arten

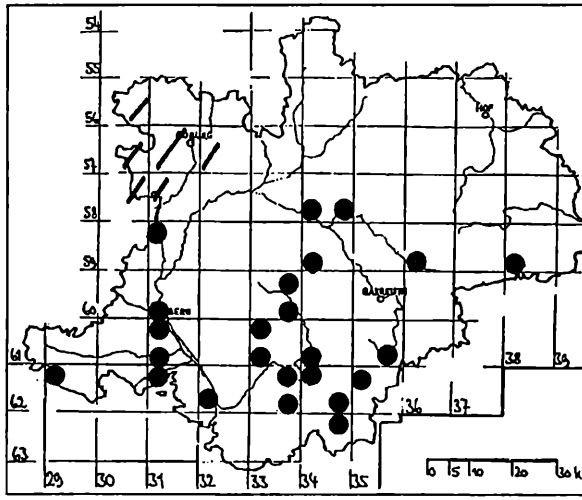
Bei der Suche nach der Art Jelängerjelieber in Ortschaften wurde deutlich, daß die „alte" Art nur noch in Ausnahmefällen neu gepflanzt und kultiviert wird. Ihre Stelle zum Verkleiden von Lauben und Wänden nehmen neuerdings andere, durch Pflanzen-Versandhandlungen und Gartencenter vertriebene Arten ein. So vor allem die als Purpur-Geißblatt (*Lonicera heckrottii*) bezeichnete Sippe. Beispiele ihres kultivierten Vorkommens in Oberfranken sind:

5637- - Hof, Zeppelinstraße im Garten A. und K. Bedal (29.06.1997),
5638-2- Sigmundsgrün/HO (04.08.1995),
5933-2- Görau/LIF (06.07 1996 ab),
6033-2- In Freienfels/BA (01.07 1994 ab).
6035-1- Bayreuth, Lisztstraße, in Garten an der Einmündung in die Wahnfriedstraße (1997).
6035-1- Altenplos/BT (06.07 1996 ab).
6133-3- Haag bei Streitberg/FO (1995).
6134-3- Weiher/BT An Pergola im Schloßpark (1996).
6134-4- In Vorderkleebach/BT (20.06.1994 ab).

Während das Purpur-Geißblatt noch sehr an unsere beiden heimischen Geißblatt-Sippen erinnert und mit diesen verwechselt werden könnte, finden sich immer häufiger auch gelborange-blühende Geißblatt-Sippen mit tellerartig verwachsenen Blättern im Bereich der Infloreszensen, vor allem in neu angelegten Gärten z. B. mit *Lonicera x tellmanniana* Magyar.



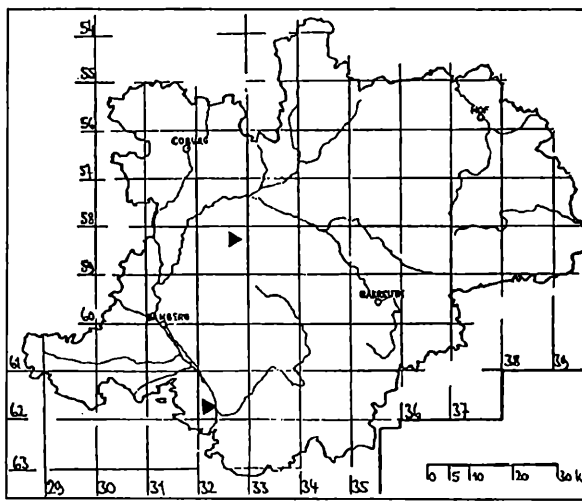
Purpur-Geißblatt (Lonicera heckenrodtii)



Jelängerjelieber (*Lonicera caprifolium* L.)

● = Nachgewiesene Vorkommen in Oberfranken

/ = Nach SCHELLER (1989)



Waldgeißblatt (*Lonicera periclymenum* L.)

▼ = Nachgewiesene Vorkommen in Oberfranken

Solche neuerdings kultivierten sommergrünen Lonicera-Sippen sind, nach BÄRTELS (1991) und KRÜSSMANN (1977):

Lonicera x americana (Mill.) K. Koch (L. caprifolium x L. etrusca).
Blüten gelb, außen gerötet, duftend.
L. x brownii (Regel) Carr. (L. hirsuta x sempervirens).
Büten orange-scharlachrot.
L. caprifolium L.
Gartenformen „Pauciflora": Krone außen purpurn, innen gelblichweiß.
(Lonicera caprifolium rubra Tausch).
„Praecox": Krone blaßrot oder nur rahmweiß, später grüngelb.
L. x heckrottii hort ex. Rehd. (L. x americana x L. sempervirens)
Blütenkrone: Innen gelb, aussen rötlich; stark duftend.
Hybride, vor 1895 in Amerika entstanden.
L. periclymenum L.
Gartenformen: „Aurea", „Belgica" var. glauco-hirta.
L. x tellmanniana Magyar ((L. sempervirens x L. trachyphylla)
„Um 1920 erzielt von J. MAGYAR in Budapest, 1926 beschrieben; 1927 durch L. SPÄTH in den Handel gebracht. Heute eine der bekanntesten und wertvollsten windenden Loniceren", nach KRÜSSMANN (1977). Die in endständigen Quirlen stehenden Blüten sind tief orangegelb. Das oberste Blattpaar ist zu einer Scheibe verwachsen.
In Oberfranken wurde diese Sippe schon mehrfach angepflanzt beobachtet, so z. B. in Michelau/LIF 5932-2- (1997).

4. Diskussion

Die Beschäftigung mit dem Artenpaar *Lonicera caprifolium* L. et *L. periclymenum* L. in Oberfranken hat die Schwierigkeit der Artzuordnung im sterilen Zustand gezeigt. Dieser Umstand findet seinen Ausdruck in zahlreichen Fehlern, die in die botanische Literatur eingegangen sind auch darin, daß sich für die gleichen Wuchsorte häufig beide Sippen genannt finden. Für die Art *Lonicera perclymenum* täuscht deshalb die Verbreitungskarte bei SCHÖNFELDER & BRESINSKY (1990) einen Fundortschwund vor, der real nicht existiert. Während zur Art *L. periclymenum* die Frage, ob die wenigen Vorkommen als indigen oder synanthrop zu bewerten sind offengelassen werden muß, wird bei *L. caprifolium* für Oberfranken die Aussage möglich, daß es sich bei den festgestellten Vorkommen aufgrund ihrer Ortsnähe (Forsthaus, Mühle, Burg) und Vergesellschaftung mit anderen angepflanzten Arten, wie z. B. *Syringa vulgaris, Symphoricarpos rivularis, Parthenocissus inserta* oder *Vinca minor,* u.a., um Verwilderungen handelt. Die Art *L. caprifolium* L. findet sich sowohl im noch kultivierten Zustand bis zu alten, ursprüngliche Vorkommen vortäuschenden (so z. B. Pretzfeld nach HARZ 1914 nach HOPPE 1795 oder Streitberg (nach GOLDFUß 1810). Die Art kann in Oberfranken (nach LOHMEYER & SUKOPP 1992) als Agriophyt bezeichnet werden.

Nach H.-D. KRAUSCH (briefl., unveröffentl.) stellt sich die Einführung und Kultivierung der beiden Geißblatt-Arten wie folgt dar:

„Das in Südeuropa an Waldrändern heimische Garten-Geißblatt oder Jelängerjelieber (*L. caprifolium* L.) mit abendlich stärker duftenden, gelblichweiß-rötlichen Blüten (Nachtfalterblume!) kam um die Mitte des 16. Jahrhunderts als Zierpflanze von Italien nach Deutschland. 1561 führt es Konrad Gessner in seinem „Horti Germaniae" unter dem Namen „Periclymenum folia unita" auf. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts blieb die Art in den deutschen Gärten allerdings noch relativ selten, ihre eigentliche Ausbreitung erfolgte erst im 17 Jh. Im 18. Jahrhundert drang sie auch bis in die Bürger- und Bauerngärten vor und war eine beliebte und häufige Gartenpflanze und typisch für die Geißblattlauben der damaligen Zeit. Eigenartigerweise ist sie jetzt hier in Brandenburg nur noch selten zu sehen, meist pflanzt man nichtduftende amerikanische Lonicera-Arten bzw. deren Hybriden an. Um Jena ist sie jedoch vielfach verwildert.

Das auch in Mitteleuropa in bodensauren Wäldern wachsende Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum* L.) wurde hier und da vom Wald in den Garten geholt und, wie die anderen windenden Geißblatt-Arten auch, vor allem zur Bekleidung von Gartenhäusern, Lauben, Mauern und Zäunen verwendet. So schreibt schon Leonhart Fuchs 1543 von dieser „Ceyßblatt"-Art: „Man pflanzt sie auch in Gärten." Bis zur Gegenwart erscheint sie, von den alten Botanikern als „Caprifolium germanicum" oder „Periclymenum non perfoliatum Germanicum" bezeichnet, dann stellenweise auch als Gartenpflanze. Bereits im 18. Jahrhundert kannte man neben der Normalform auch eine Form mit panaschierten Blättern und eine weitere mit eichenartig gebuchteten Blättern.

Wie schon aus den alten Namen hervorgeht, ist das wichtigste Unterscheidungsmerkmal zwischen beiden Arten, daß bei *L. periclymenum* alle Blätter getrennt sind, bei *L. caprifolium* aber die obersten Blattpaare miteinander verwachsen."

Dank

Für Fundmeldungen wie für Diskussion und Literaturbeschaffung habe ich Frau Ulrike Dannecker, Bayreuth, sowie den Herren Max Dotterweich, Bamberg, Hermann Bösche, Bamberg, Alfred Bröckel, Bayreuth, Dr. Karl Gatterer, Nürnberg, Georg Hetzel, Bamberg, Dr. Ernst Krach, Ingolstadt, Dr. H.-D. Krausch, Potsdam, Dr. Johannes Merkel, Bayreuth, Freiherr Dr. Wolfgang von Pölnitz, Aschbach, Walter Rüfer, Ebermannstadt und Prof. Dr. Heinrich Vollrath, Bayreuth, herzlich zu danken. Besonders zu danken habe ich Frau Michaela Rebhan für umfassende redaktionelle Hilfen.

5. Literatur

ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER R. (1994): Exkursionsflora von Österreich, Stuttgart.
BÄRTELS, A. (1991) Gartengehölze.- 3. Auflage, Stuttgart.

EHRENDORFER, F (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas.- 2. Aufl., Stuttgart.
HAEUPLER, H. U. P. SCHÖNFELDER (1988): Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland.- Stuttgart.
HARZ, K. (1907): Flora der Gefäßpflanzen von Kulmbach.- Ber. Naturforsch. Ges. Bamberg 19. und 20. Bd.
HARZ, K. (1914): Flora der Gefäßpflanzen von Bamberg.- Ber. Naturforsch. Ges. Bamberg, 22.
HEGI, G. (1918): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. VI 1.-München.
HEß, LANDOLDT & HIRZEL (1977): Flora der Schweiz, Bd. 2.- Basel.
KRAUSCH, H.-D.. Geschichte der Gartenzierpflanzen.- unveröffentl. Mskr.
KRÜSSMANN, H. (1977): Handbuch der Laubgehölze.- 2. Auflage, Hamburg-Berlin.
LAUBER, K. & G. WAGNER (1996): Flora Helvetica.- Bern.
LOHMEYER, W. & H. SUKOPP (1992): Agriophyten in der Vegetation Mitteleuropas.- Schriftenreihe Vegetationsk. 25: 185 S.- Bonn-Bad Godesberg.
MEINUNGER, L. (1992): Florenatlas der Moose und Gefäßpflanzen des Thüringer Waldes, der Rhön und angrenzender Gebiete.- Hausknechtia Beiheft 3/1 und 3/2.- Jena.
MERKEL, J. & WALTER, E. (1988): Liste aller in Oberfranken vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen und ihre Gefährdung in den verschiedenen Naturräumen.- Herausg.: Regierung von Oberfranken, Bayreuth.
OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7 Aufl.- Stuttgart.
SCHACK, H. (1925): Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgebung einschließlich des oberen Werragebietes, des Grabfeldgaues, der Haßberge und des nördlichen Frankenjura.- Coburg.
SCHELLER, H. (1989): Flora von Coburg.- Sonderband Nr. 5 der Schriftenreihe d. Coburger Landesstiftung.
SCHÖNFELDER, P & A. BRESINSKY (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns.- Stuttgart.
SCHUBERT, H. (1935): Botanisch-geologischer Führer durch das Fichtelgebirge mit Frankenwald.- Wunsiedel.
SCHWARZ, A. (1897-1912): Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora der Umgebung von Nürnberg-Erlangen. 1-6.- Nürnberg.
SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (1996): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 5.- Stuttgart.
TITZE, P. (1983): Das Pflanzenkleid der Marktgemeinde Wiesenttal in der Fränkischen Schweiz, in: Rund um die Neideck.- Ebermannstadt.
VOLLMANN, F. (1914): Flora von Bayern.- Stuttgart.
WALTER, E. (1992): „Neubürger" und „Gäste" der Flora Oberfrankens.- Heimatbeilage z. Amtl. Schulanzeiger d. Reg.-bez. Oberfranken 186: 78 S.
WELSS, W. (1980): Flora und Vegetation der Umgebung von Kulmbach.- Ber. Naturforsch. Ges. Bamberg 55.

Anschrift des Verfassers:

Erich Walter
Lisztstraße 12
95444 Bayreuth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Walter Erich Hans

Artikel/Article: Zur Verbreitung der beiden Geißblatt-Arten (Lonicera caprifolium L. und L. periclymenum L.) in Oberfranken 13-26